



GUTEN MORGEN

Vorstellung

„... aber vorher stehen wir alle nacheinander auf, stellen uns vor und sagen, warum wir hier sind.“ Solche Spielchen, wahlweise auch mit zugeworfenen Kissens oder Wollknäulchen, sind nicht nur bei Seminaren immer wieder gerne genommen, um „die Stimmung aufzulockern“ und eine „offene Atmosphäre zu schaffen“. Kürzlich begegnete mir das Ritual sogar bei einem politischen Ortstermin, wenn auch ohne bunte Hilfsutensilien. Ganz ehrlich? Meistens nerven diese Vorstellungsrunden schlicht. Reicht es nicht, sich ein Namensschild vor die Brust zu kleben? Meinestwegen auch handschrieben auf Krepppapier, damit die Hobbygraphologen auch etwas zu tun haben. Wie dankbar war ich, dass bei meinem jüngsten Beispiel ein Gruppenleiter das Ganze abkürzte und seine Leute einfach selbst vorstellte. Wahrscheinlich war es den Genannten ebenso recht, nicht einzeln aufstehen zu müssen.

OPELIX

BLAULICHT

Einbruch in Umspannwerk

RÜSSELSHEIM (red). Nach einem Einbruch in das Umspannwerk an der L3482 am späten Mittwochabend konnten Polizeistreifen einen mutmaßlichen Täter in Tatortnähe antreffen und festnehmen. Gegen 23.20 Uhr meldeten Zeugen einen Einbruch in das Elektrizitätswerk. Zudem entdeckten sie ein verdächtiges Fahrzeug, das auf einem nahen Feldweg stand.

Streifen aus Bischofsheim, Groß-Gerau, Rüsselsheim sowie Zivilfahnder der Polizeidirektion Groß-Gerau wurden alarmiert und konnten einen 40 Jahre alten Mann in der Nähe des abgestellten Fahrzeuges antreffen. Er kam aus dem Unterholz aus Richtung des Umspannwerkes. Nach Hinweisen auf einen möglichen Komplizen, der wegen des liegen gebliebenen Fahrzeuges angeblich einen Abschlepp-

dienst organisieren wollte, fahndeten die Beamten in der Umgebung des Tatortes, jedoch ohne Erfolg. Ermittlungen am Tatort ergaben, dass die Täter ein Loch in die Umzäunung schnitten und ein Fenster zum Anwesen aufbrachen. Nach derzeitigen Erkenntnissen gelangten sie jedoch nicht in die Räumlichkeiten und ließen ohne Beute von ihrer Tat ab.

Gegen den Festgenommenen, der bereits mehrfach polizeilich in Erscheinung getreten ist, wurde Anzeige erstattet. Er muss sich jetzt in einem Ermittlungsverfahren wegen versuchten Einbruchs verantworten. Zeugen, die Hinweise zum möglichen Mittäter haben, können sich unter der Rufnummer 06142/696-0 mit den Beamten der Ermittlungsgruppe der Polizei in Rüsselsheim in Verbindung setzen.

Fünf Verdächtige festgenommen

RÜSSELSHEIM (red). Nach einem Kraftstoffdiebstahl am späten Donnerstagabend konnten drei Männer und zwei Frauen im Alter von 19 bis 26 Jahren in Mainz festgenommen werden.

Die Diebe hatten es nach ersten Ermittlungen auf einen geparkten Lastwagen abgesehen, der auf einer Baustelle im Karlandsteiner-Ring abgestellt war. Sie öffneten dessen Tankdeckel und pumpten anschließend den gesamten Kraftstoff ab. Die genaue Menge des entwendeten Diesels ist noch nicht bekannt. Zwei Zeugen konnten gegen 23.30 Uhr am Tatort drei Männer beobachten, die in einen

dunklen BMW der 5er-Reihe stiegen und Richtung Königstädten flüchteten.

Eine Fahndung der Polizei verlief zunächst negativ. Um 3.30 Uhr meldeten Kollegen der Polizei Rheinland-Pfalz, dass sie das beschriebene Auto, besetzt mit drei Männern und zwei Frauen, in Mainz angehalten haben. Bei der Durchsuchung stellten sie einen Kunststoffschlauch sicher, der stark nach Diesel roch und zum Abpumpen dient. Die fünf Personen, die alle aus Raunheim und Rüsselsheim stammen, wurden festgenommen. Ob sie für den Diebstahl als Täter infrage kommen, ist Gegenstand der weiteren Ermittlungen.

Pflanzen ja, verwalten nein

GARTENVEREINE Vermietung der Parzellen stellt kein Problem dar, aber Vorstandsarbeit will kaum einer machen

Von Sven Rindfleisch

RÜSSELSHEIM. Von den 263 Gärten, die der Schrebergartenverein Rüsselsheim verwaltet, sind derzeit nur sechs nicht vergeben. Und dennoch hat der Verein aktuell Schwierigkeiten die Position des stellvertretenden Vorsitzenden zu besetzen. Sogar eine Auflösung steht im Raum. Das Problem, so Vereinsvorsitzender Gerhard Wagner, sei, dass die Leute nur in den Verein einträten, um günstig – die jährliche Pacht beträgt gerade mal 150 Euro – an einen Garten zu kommen. Die Identifikation mit dem Verein und die Bereitschaft zur Mitarbeit sei bei den meisten Vereinsmitgliedern gleich null.

Zwangsverwaltung droht

Wagner hat die Vorstandsarbeit in den vergangenen ein- und einhalb Jahren quasi im Alleingang erledigt. Da es im Jahr durchschnittlich bis zu 20 Pächterwechsel gebe, falle da schon einiges an Arbeit – vor allem Papierkram – an. Dazu sei er jetzt aber nicht mehr bereit, zumal er auch rechtlich alleine für den Verein hafte.

Sollte sich daher bei der am 16. März anstehenden außerordentlichen Mitgliederversammlung wieder kein Stellvertreter finden lassen, wird Wagner, wie mehrfach angekündigt, dem Amtsgericht melden, dass der Verein nicht mehr geschäftsfähig ist. Der Verein würde dann vermutlich zwangsverwaltet und müsste letztendlich aufgelöst werden. Wagner glaubt allerdings nicht,



Auch wenn sich der OGV Rüsselsheim aufgelöst hat, soll der Lehrgarten des Vereins erhalten bleiben. Archivfoto: Vollformat/Volker Dziemballa

dass es so weit kommen wird. So führe er gerade intensive Gespräche mit einem Neumitglied, dass Interesse am Stellvertreterposten geäußert habe.

Nicht gelungen war dies, wie berichtet, dem traditionsreichen Rüsselsheimer Obst- und Gartenbauverein von 1895. Er musste sich Anfang Februar auflösen, weil sich niemand für die Vorstandswahl gefunden hatte. Schuld sei die Überalterung des Vereins gewesen, meint Mari-

ann Robl, die sich als Liquidatorin um die Abwicklung des Vereins kümmert. „Junge Leute treten dem Verein seit Jahren nicht mehr bei und von den Älteren stand niemand mehr zur Verfügung“, bedauert Robl.

Um den zum OGV gehörenden Lehrgarten müsse man sich allerdings dennoch keine Sorgen machen. Alle elf Parzellen sind zurzeit verpachtet und im Gespräch mit der Stadt, der das Grundstück gehört, werde der-

zeit an einer Lösung gearbeitet, wie der Lehrgarten eigenständig weitergeführt werden kann.

Beim OGV Bauschheim wiederum gibt es derzeit noch einen intakten Vorstand. „Ich gehe auch davon aus, dass wir bei den nächsten Wahlen im März 2015 kein Problem haben werden, alle Posten zu besetzen“, ist Rudolf Semantke, der 2. Vorsitzende des Vereins, überzeugt. Allerdings ist auch der Bauschheimer OGV von Überalterung betro-

fen: „95 Prozent unserer 210 Mitglieder sind Rentner. Der Altersdurchschnitt liegt bei 73.“

Das das Interesse an Kleingärten weiterhin groß ist – und nur die Mitarbeit in einem Verein nicht mehr so beliebt ist – dafür sprechen im Übrigen auch folgende Zahlen der Stadt: Auf der Warteliste für die 238 Kleingärten in Bauschheim und Haßloch, die von der Stadt vergeben werden, stehen derzeit 458 Bewerber.

Ein wenig Licht am Ende des Tunnels

DIAKONIE-WERKSTATT Volkhard Guth hofft nach Schließung auf Perspektiven für die Entlassenen / Verkleinerte Neugründung als GmbH?

Von Michael Wien

RÜSSELSHEIM. Das Ende der Diakonie-Werkstatt mit ihren Standorten in Rüsselsheim, Groß-Gerau, Ginsheim-Gustavsburg und Büttelborn hätte verhindert werden können. Erstens natürlich, wenn 2012 nicht jene „Instrumentenreform“ Gesetz geworden wäre, die drastische Kürzungen bei öffentlichen Fördermitteln brachte. Auch wäre es hilfreich gewesen, wenn nicht nur die Raunheimer Stadtverwaltung Aufträge erteilt hätte. Zutraglich wäre ebenfalls ein größeres Vertrauen des Diakonischen Werkes Hessen gewesen, das die Diakonie-Werkstatt (bei- de trotz der Namensverwandtschaft völlig selbstständig) schon im Spätsommer abschrieb. Das Diakonische Werk Groß-Gerau/Rüsselsheim sah sich weder

in der Lage, beizeiten zur Entlastung der anderen kirchlichen Veranstaltung den einen oder anderen Festangestellten zu übernehmen, noch am Ende wenigstens die 28 Ein-Euro-Jobber, die seit geraumer Zeit in den „Tafeln“ der Diakonie im Südkreis arbeiten.

Ja und wenn es nicht ganz so lange gedauert hätte, bis sich Finanz- und Sozialfachleute in der evangelischen Landeskirche auf einen neuen Vergabemodus für ihre Finanzzuschüsse geeinigt hätten? Würde dieser Modus nicht erst 2015 in Kraft treten, sondern hätte bereits jetzt eine Überbrückung erlaubt, die es wiederum der Insolvenzverwalterin, Julia Kappel-Gnirs, gestattet hätte, die Werkstatt nicht zu schließen. Davon ist jedenfalls Dekan Volkhard Guth überzeugt, der Vorsitzende des Verei-

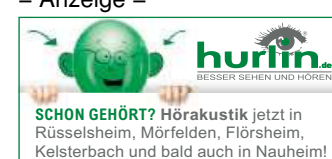
nes, der sich nun auch auflösen muss.

Es sei der Tiefpunkt seiner bisherigen Arbeit als Seelsorger gewesen, den 50 Beschäftigten (elf Ausbilder, Sozialpädagogen, Verwaltungsleute sowie 39 Teilnehmer an den Qualifizierungsmaßnahmen) ins Gesicht zu schauen und kündigen zu müssen, erklärte Guth im Gespräch mit der „Main-Spitze“. Das Ende sei bitter, zumal man ja keineswegs Schulden habe. Dennoch hätte er sich strafbar gemacht, wenn er mit dem im November gestellten Antrag auf Insolvenz länger gewartet hätte. „Wir konnten kein Weihnachtsgeld mehr zahlen.“ Das Insolvenzrecht zwang nun wie berichtet die Insolvenzverwalterin, Werkstatt und Verein zu schließen, weil nicht bereits ein volles Kalenderjahr finanziell abgesichert ist. Dass im weiteren

Frühjahr, Sommer und Herbst wahrscheinlich wie immer weitere Aufträge eingetroffen wären, zählt im Insolvenzrecht nichts.

Im vollständigen Ende liege allerdings auch eine Chance, sagt der ehemalige Pfarrer der hiesigen Martinsgemeinde, jetzt Dekan in Friedberg. Es gebe einen Beschluss der drei Dekanate im Kreis, als Gesellschafter eine GmbH zu gründen und die Werkstatt neu aufzulegen. Kommt es wirklich dazu, könnte die Übernahme einiger bisheriger Werkstatt-Mitarbeiter in andere Unternehmen bereits die Finanzen der GmbH grundlegend entlasten. Auch Mobiliar und Werkzeug müsste man für die GmbH nicht erst suchen. Zu günstigen Neustart-Bedingungen trüge bei, dass die Insolvenzverwalterin acht Wochen Zeit hat, die kompletten Werkstatt- und

– Anzeige –



Büro-Einrichtungen sowie den Fuhrpark der bisherigen Diakonie-Werkstatt abzustufen.

Das alles setzt natürlich starken Willen der Dekanatsversammlungen voraus. Guth stellt fest, dass mit der Schließung der Diakonie-Werkstatt offenbar auch mancher in der Öffentlichkeit und im politischen Raum befreit, was da bitter verloren geht. Das macht den Mann zuversichtlich für gute hiesige Entscheidungen, der in Zukunft von Friedberg aus keinen Einfluss mehr auf den Fortgang nehmen kann.

– Anzeige –

JOCHEN HURLIN

Hörgeräteakustikermeister, Augenoptikermeister und Betriebsinhaber



Jochen Hurlin über die neuen Festbeträge für Hörsysteme:

Kassen zahlen leistungsfähigere Geräte

Seit dem 1. November 2013 gibt es für Hörgeräte neue verbesserte Festbeträge von den gesetzlichen Krankenkassen. Ihr Vorteil: Dadurch bekommen Sie schon zum so genannten „Nulltarif“ bessere Qualität.

Als Mitglied einer gesetzlichen Krankenkasse leisten Sie nur € 10,- gesetzliche Zuzahlung pro Hörgerät unter Vorlage einer gültigen Hörgeräteverordnung.

So gut sind die neuen Nulltarif-Geräte:

- » Störschallunterdrückung für gutes Verstehen in schwierigen Situationen
- » mindestens 4 Kanäle für guten Klang
- » Rückkopplungsunterdrückung (nahezu kein Pfeifen)
- » 3 Hörprogramme für mehr Flexibilität
- » aktuelle Digitaltechnik

Hurlin passt nur Geräte nach den neuen Krankenkassenrichtlinien an.



Diese sechs Hurlin Hörexperten kümmern sich nun in fünf unserer Filialen um Ihr gutes Hören (von unten im Uhrzeigersinn): Jochen Hurlin, Sabrina Lutz, Sebastian Wintermeyer, Markus Pies, Michael Schnell und Giannina Ligas.



hurlin.de
BESSER SEHEN UND HÖREN

kontakt@hurlin.de · www.hurlin.de

Rüsselsheim Bahnhofstr. · Mörfelden Langener Str. · In den Flörsheim Kolonnaden · Kelsterbach Mörfelder Str. · Nauheim im EKZ „Feldchen“